

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 1.20 einschl. 18 J. Verord.-Geb., zus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. Nr. 1.40 einschl. 20 J. Ausrückergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. hbb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Cannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zwei Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 181

Altensteig, Montag, den 7. Juni 1943

86. Jahrgang

# Alle Kraft für den Sieg!

### Deutschlands Rüstung auf Rekordhöhe — Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer sprachen im Berliner Sportpalast

DRB Berlin, 5. Juni. In einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast, zu der sich in großer Zahl vor allem Männer und Frauen der Rüstungsbetriebe eingefunden hatten, sprachen am Samstag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer. Ihre Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurden, waren ein beachtliches Zeugnis der gewaltigen deutschen Rüstungskraft und der unerschütterlichen moralischen Stärke des deutschen Volkes. Der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat gab die gleichzeitige Ueberreichung der vom Führer verliehenen Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an neun besonders verdienstvolle Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch Eidenslaubträger der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS sichtbaren Ausdruck.

Es war ein überzeugender Leistungsbericht, den Reichsminister Speer als erster Redner über den Stand der deutschen Rüstung gab. Stürmischer Beifall folgte seinen Worten, als er die gewaltigen Leistungssteigerungen auf den einzelnen Gebieten des Rüstungsgeschäftes ziffernmäßig belegte und dem deutschen Arbeiter den Dank des Führers für seinen nimmermüden Einsatz und seine einzigartige Leistung aussprach, als er nachwies, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Sein Bericht vermittelte ein klares, eindringliches Bild von der nicht nur ungetroffenen, sondern ständig wachsenden deutschen Rüstungskraft und von den überragenden Leistungen der schaffenden Heimat, die damit ihren Dank an die Front abtrotzen, daß sie dem kämpfenden Soldaten immer bessere und wirksamere Waffen, immer mehr und immer durchschlagkräftigere Munition und immer leistungsfähigeres Kriegsgeschütz liefert. Daß die Heimat entschlossen ist, auch weiterhin in dem gleichen Geist für die kämpfende Front ihre Pflicht zu erfüllen und das Ihre zur Erreichung des endgültigen Sieges beizutragen, bewiesen die lebhaften Kundgebungsstimmungen, die die Ausführungen Reichsministers Speers unterstrichen.

...während die Ueberreichung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an die vom Führer ausgezeichneten Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch die Eidenslaubträger. Immer neuer Jubel brach aus, als Oberbürgermeister L. Ebel die Namen der Ausgezeichneten und zugleich die Namen derer verlas, die ihnen die hohe Auszeichnung des Führers umlegten. Dank und Anerkennung der Front an die Männer, die ihr die Waffen schmieden, fanden so gleichsam symbolischen Ausdruck.

Stürmisch begrüßt und immer wieder von lebhaften Beifallskundgebungen unterbrochen, sprach sodann Dr. Goebbels, dessen Rede ein mitreißender Appell zu höchster Kraftentfaltung, Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft war. Mit gutem Recht stellte er der Zahlenprahlerie der Amerikaner die durch ihre sachliche Richtigkeit für sich sprechenden unwiderlegbaren Angaben Reichsministers Speers über den hohen deutschen Rüstungsstand gegenüber. Allen Volksgenossen sprach er aus dem Herzen, als er die Leistungen der an der deutschen Rüstung schaffenden Männer und Frauen würdigte, als er mit ergreifenden Worten der großen Weiden, aber auch der ungebrochenen Haltung der Volksgenossen in den Luftkriegsgebieten gedachte. Eine Woge der Zustimmung trug seinen Ruf weiter: „Alle Kraft gehört dem Sieg!“

Einmütig nahm die Versammlung an und nimmt mit ihr das ganze deutsche Volk das Gelübde an, zu kämpfen, bis der Feind zu Boden sinkt, und sich durch keine gleichnerischen Versprechungen irre machen zu lassen in dem Glauben an den Sieg. Ein Sturm der Zustimmung bewies, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit weiß, um was es in diesem Krieg geht und daß es in diesem Entscheidungslampf gegen den jüdischen internationalen Weltbolschewismus bestehen muß und wird, soll nicht ganz Europa in Blut und Trümmern untergehen. In dem begeisterten Beifall, unter dem Dr. Goebbels seine Rede schloß, gab die Versammlung ihren Willen harter Entschlossenheit und höchster Zuversicht kund.

...daß es mit seinem Idealismus und seinem Arbeitswillen ermöglicht, die gesteckten Ziele auch tatsächlich zu erreichen.

Es gab in manchen Zeiten Arbeiter, die in ihren Arbeiten freiwillig wochenlang auf primitiv hergerichteten Lagern zusammen mit ihren Werkmeistern, Betriebsingenieuren und Leitern nur einige Stunden schliefen und in den Werkstätten verpflegt wurden, um dadurch die Zeit zu gewinnen, wichtige Arbeiten zu den notwendigen Terminen fertigzustellen.

### Mehr Kohle, Eisen und Metalle

Reichsminister Speer besaßte sich dann mit der Bereitstellung der notwendigen Rohstoffe sowie dem Arbeitseinsatz und führte dazu u. a. aus: „Kohle und Eisen wurden seit Kriegsbeginn durch neue, für uns produzierende Werke in den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens gewaltig gesteigert. Im letzten Jahr konnte zusätzlich diese monatliche Stahlproduktion durch besondere Maßnahmen der Leistungssteigerung nochmals erheblich erhöht werden. Die Möglichkeiten zu weiteren Steigerungen sind unterdessen erschlossen und festgelegt. Unsere Erzeugung an den Metallen, die für die Rüstung unumgänglich notwendig sind, wurde in Deutschland und in den besetzten Gebieten ebenfalls wesentlich gesteigert, Kupfer, Aluminium, Magnesium, Chrom, Mangan und andere Metalle stehen auch heute, im vierten Kriegsjahr, der Rüstung noch in einem Umfang zur Verfügung, der durchaus als genügend bezeichnet werden kann.“

Unsere Stromerzeugung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es ist anzunehmen, daß sie mit der sich jährlich steigenden Anforderung Schritt halten wird. Es kann hier festgestellt werden, daß die vorübergehende Beschädigung von zwei Talsperren aus energiemäßig nicht getroffen hat, der dezentralisierte Aufbau unserer Stromerzeugung ermöglichte es ohne Schwierigkeiten, noch am gleichen Tage der Rüstung die ausgefallenen Strommengen wieder zur Verfügung zu stellen.

### Verbesserung der Verkehrsfrage

Der Verkehr, mit die wichtigste Schlüsselstellung zur Verbesserung der Rüstungsproduktion, hat seit dem Jahre 1942 außerordentliche Fortschritte gemacht. Alle noch im Frühjahr 1942 in die Rüstung vorhandenen einschränkenden Verkehrsbehinderungen sind unterdessen durch eine wesentlich verstärkte Tagesleistung der Reichsbahn behoben worden. Wir haben den Monatsdurchschnitt der Produktion des Jahres 1941 an Lokomotiven im Mai 1943 um mehr als 300 Prozent gesteigert. Diese Leistung wird im Laufe dieses Jahres mit Sicherheit noch wesentlich überboten werden.

Vom Juni 1942 bis heute wurden 3 1/2 mal so viel Kraftfahrzeuge auf Generatorbetrieb umgestellt, als in den vorangegangenen drei Jahren zusammengenommen.

### Mehr Rüstungsarbeiter

Einen besonderen Dank hat die Rüstung dem Arbeitseinsatz abzuschreiben, denn die Gefaltung der notwendigen Arbeitskräfte ist eines der Grundprobleme jeder Rüstung, bei uns und auch bei unseren Feinden. Es ist Parteigenossen Sankel nicht nur gelungen, die zahlreichen Einziehungen des Jahres 1942 und des Frühjahres 1943 aus der Rüstung zur Wehrmacht voll abzudecken, es ist darüber hinaus sein ausschließliches Verdienst, daß die Rüstung seit Beginn seiner Tätigkeit, also in etwa einem Jahr, eine Zunahme von 23 Prozent an Arbeitskräften hatte.

### Der Leistungsbericht

Der Redner gab anschließend einen ersten Zwischenbericht über die Leistung, die unsere Rüstung seit dem Jahre 1941 bis heute dank der Tüchtigkeit und Arbeitsfreude unserer Arbeiter, dank

Fortsetzung auf Seite 3

## Bervielfachte Rüstung als Bürgschaft des Sieges

Rede von Reichsminister Speer

DRB Berlin, 5. Juni. Reichsminister Speer führte in seiner großen Rede im Sportpalast am Samstag u. a. aus:

„Mitarbeiter an der Rüstung! Parteigenossen und Parteigenossinnen! Vor einem Jahr wurde bereits in einer feierlichen Stunde der Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie gedacht. Damals sind die deutschen Rüstungsarbeiter in einmaliger Weise dadurch hoch geehrt worden, daß einem von ihnen — als erstem Deutschen überhaupt — das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde. Heute, nach einem Jahr, haben wir besonders, erfreuliche Gründe, wieder eine solche Feier zu veranstalten — heute darf ich zu Ihnen sprechen, um Ihnen die Ereignisse, die unsere Rüstung in einem Jahr zu verzeichnen hat, bekanntzugeben.“

Wenn ich auch nicht Einzelheiten angeben kann, um dem Feind keine Anhaltspunkte für seine Angriffe auf unsere Industrie zu geben, so wird das heute der Öffentlichkeit übergebene Zahlenmaterial Ihnen doch die Gewißheit geben, daß unsere Rüstungsindustrie außerordentliches und Gewaltiges geleistet hat.

Ich kann heute feststellen, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und im Mai 1943 auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Es ist das historische Verdienst des Reichsmarschalls Hermann Göring, uns durch den Vierjahresplan die Grundlagen zur Ausbreiterhaltung und Steigerung der deutschen Rüstungsindustrie gesichert zu haben.“

### Ein neuer Weg

Der Minister schilderte dann, wie nach dem Auftrag des Führers im Februar vorigen Jahres für fast alle Waffen, alle Panzer und für das gesamte Gebiet der Munition ein vielfaches des bisherigen Aufbringens zu schaffen, ein neuer Weg gefunden werden mußte, um eine Steigerung der Rüstung durchzuführen zu können. Bei Vergleichen zwischen Betrieben mit derselben Produktionsleistung konnte festgestellt werden, daß einzelne Firmen bedeutend weniger Arbeitskräfte einsetzen oder weniger Material oder weniger Werkzeugmaschinen benötigen, um die gleiche Stückzahl in derselben Zeit herzustellen. Es galt nun, so betonte Reichsminister Speer, Tausende von tüchtigen Betriebsführern, Technikern und Betriebsleitern von ihren betrieblichen Bindungen zu befreien, sie systematisch einzuräumen und zu gliedern, um sie dann mit diktatorischen Vollmachten auszustatten. Es entstand eine Organisation, die heute einzigartige Ergebnisse aufzuweisen hat.

„So sollen der Öffentlichkeit heute wenigstens, so fuhr der Redner fort, einige dieser zum Teil unbekannt Männer in der Rüstung bekanntgegeben werden. Das Volk hat ein Recht darauf, diese Männer, die — zum Teil schon seit Beginn des Vierjahresplanes — eine ungeheure Aufbauarbeit geleistet haben, kennen zu lernen.“

### Die Mitarbeiters Speers

Führende Köpfe der Industrie — wie Fleiger, der die gesamte Kohlenwirtschaft leitet, Krauß, der den chemischen

Wektor im kriegsentscheidenden Umfang ausgebaut hat, Köhling, der durch seine großen Erfahrungen und durch seine Tatkraft die Erzeugung des Eisens auf eine Rekordhöhe brachte, Rohland, der die Panzerherstellung hochtrieb, Werner, der die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht hat, Frndag und Henne, die die Flugzeugzellen und -ausrüstung vervielfacht haben, Weilenberg, der die Munition diktatorisch leitete, Tiz, der die Waffenerstellung vervielfachte, Dügenkohl, der die Lokomotivproduktion bedeutend steigerte, aber auch Porzsch, der für die Entwicklung der Panzer, Müller, als „Kanonen-Müller“ bekannt, der für die Entwicklung unserer Geschütze und sonstiger Waffen, und Wolff, der für die Entwicklung der Munition gemeinsam mit den Wehrmachtteilen die Verantwortung trägt — und weiter meine engsten Mitarbeiter Saur und Schieber, die ebenfalls aus der Industrie hervorgegangen sind — sie alle sind nur die Spitzen von weiteren zahlreichen Köpfen, die aus den besten Werken der Industrie heraus mit ihren Kenntnissen in reibungsloser Zusammenarbeit mit den Wehrmachtteilen ein riesiges Aufbauwerk vollendet haben. Heute können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Forderungen des Führers nicht nur erreichten, sondern teilweise wesentlich übertroffen haben.

Es ist jedoch zunächst notwendig, aus einem eindringlich hinzuweisen: die einzigartige Leistung des deutschen Arbeiters! Er

## Die politische und militärische Lage

Rede von Reichsminister Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner großen Rede im Berliner Sportpalast am Samstag u. a. aus:

„Die Ausführungen unseres Vg. Reichsministers Speer geben dem deutschen Volk zum ersten Male einen gewissen Einblick in den augenblicklichen Stand unserer Rüstungen. Wenn das mußte davon auch aus Gründen der Geheimhaltung verschwiegen werden muß, so genüge das Gesagte doch, um eine rohe Ahnung über das gigantische Werk unserer Anstrengungen auf diesem kriegsentscheidenden Gebiet zu vermitteln.“

„Indem ich dem Andenken unseres unvergesslichen Vg. Dr. Loh ein Wort warmherziger und wehmütiger Erinnerung widme, glaube ich im Namen unseres ganzen Volkes zu sprechen, wenn ich unserem Vg. Albert Speer von Herzen danke und ihn herzlich wünsche zu einer Leistung, die von entscheidender Bedeutung ist und die seinen Namen für immer in das Buch dieses Krieges einträgt. Er hat sich damit den Dank und die ungeschwänkte Anerkennung des deutschen Volkes verdient.“

### Kraftanstrengung ohne Beispiel

Es wäre müßig, in diesem Zusammenhang auch nur ein Wort des Lobes über der Ehre für die deutsche Arbeit und

den deutschen Arbeiter zu verlieren. Die Millionen unserer schaffenden Männer und Frauen haben sich dem Ruf des Führers auch in diesem Falle nicht verjagt. In einem beispielhaften Fleiß schmieden sie Waffen für die Front, helfen sie an ihrem Platz den Krieg gewinnen und beweisen sie damit nur erneut, wie ihre Kameraden im grauen Noth, die Wahrheit des Dichterswortes auch für diesen Krieg, daß Deutschlands Armer, Sohn auch sein Getreuer ist. Sie geben dem Krieger, was des Krieges ist, und zwar nicht wie so mancher Besserwisser durch Rügelei und Gerüchtesfabrikation, sondern durch harte Arbeit.“

„Wenn unsere Feinde manchmal behaupten, die Lage des Reiches von heute gleiche der von 1917 und 1918, so dräufte ich nur auf einen grundlegenden Unterschied zu verweisen. Damals gingen viele Frauen und Männer, verführt von jüdisch-marxistischen Volks- und Vaterlandsfeinden, aus den Betrieben heraus auf die Straße und verweigerten durch Munitionskriegs ihren Kameraden an der Front die Zufuhr von Waffen, heute dagegen können alle deutschen Rüstungsarbeiter nur eine Lösung, Waffen für die Front, die beiden Völkern in die Hände der besten Soldaten, damit sie für unser ganzes Volk den Sieg erkämpfen und hören können.“

Die Bilanz unserer Nahrungsproduktion, die aus H. Albert Speer jedoch hier aufmachte, umfasst nur einen Teil unserer Anstrengungen. Aber auch daran kann man schon den Erfolg des totalen Krieges ablesen, den ich im Auftrage des Führers in meiner Rede vom 18. Februar von dieser Stelle aus proklamierte. Gewiß haben wir dabei in ungezählten Fällen harte Maßnahmen treffen müssen. Keiner hat das mehr bedauert als wir. Heute aber gilt es, alle Kraft auf den Sieg zu konzentrieren.

Im Rahmen dieses gigantischen Umstichtungsprozesses sind im Verlaufe der vergangenen fünf Monate fast 3 1/2 Millionen Redungen von Arbeitskräften eingetauscht. Von diesen Redungen sind bis 2 1/2 Millionen bearbeitete. Viele Hunderttausende von Männern konnten aus dem Produktionssektor für die Wehrmacht freigestellt werden. Sie sind zu den Waffen geeilt, während andere Männer und Frauen unterdes ihre Plätze an Drebbant und Maschine eingenommen haben. Wir werden später einmal in der Geschichtsschreibung dieses Krieges den hier skizzierten Prozeß als die umfassendste produktionselle Umwandlung der deutschen Kriegswirtschaft ansehen müssen. Wenn wir heute eine erste Bilanz dieses Prozesses vor der Öffentlichkeit ablegen können, so erfüllt uns das mit Stolz und Genugtuung.

Die Krise des Winters ist zu Ende. Wenn wir die Lage in den hinter uns liegenden Monaten manchmal mit verbissenem Grimm unter unseren präsenten Blick nahmen, dann haben wir doch niemals vor den Schlägen des Schicksals resigniert. Im Gegenteil, mit einer Kraftanstrengung ohne Beispiel haben sich Führung und Volk dagegen aufgedrückt. In aller Stille und ohne viel Aufhebens ist daneben hier eine geschichtliche Leistung vollbracht worden. Die Kampagne des Gegners macht deshalb auf uns keinen Eindruck. Das deutsche Volk ist einmal, im November 1918, auf die gleichzeitigen Versprechungen seiner Feinde hereingefallen. Die harte Lehre, die uns für dieses moralische Verlagen von der Geschichte erteilt wurde, genügt uns vollkommen. Sie wird sich nie wiederholen. Sie wird sich vor allem nicht wiederholen, weil wir diesmal wissen, worum es geht, und zudem alle Hauptpfeiler für einen wahrhaft entscheidenden Sieg in der Hand halten. Die kann man uns nicht mit Lügen und Versprechungen entwinden. Das wäre nur durch Gewalt möglich. Gegen Gewalt aber setzen wir Gegengewalt. In diesem Willen ist Führung und Volk und Front und Heimat eines Sinnes und einer Meinung. Bei uns gibt es keine Arbeiter, die die Absicht zum Streiken haben, vor allem aber keine jüdischen Hege mehr, die sie dazu verführen könnten. Wir sind ein Volk in Waffen, entschlossen, unsere Freiheit, unsere Ehre und unseren Lebensraum mit dem letzten Einsatz zu verteidigen. Das sind wir unseren Toten ebenso schuldig wie den Lebenden, den Soldaten an der Front und auch euch Arbeitern in der Heimat. Wer die Sicherheit des deutschen Volkes antastet, der hat sein eigenes Leben verwirkt. Der Krieg kennt nur harte Gesetze. Unser Volk erfüllt seine Kriegspflichten, wie man es von ihm erwarten kann. Selbstverständlich empfindet es den Krieg in seinem vierten Jahr härter als in seinem ersten. Im übrigen hat in Deutschland kein Mensch den Krieg gemißt oder ihn gar begrüßt. Der Krieg verlangt von den Völkern immer nur eine männliche Haltung. Diese Haltung zeigt der Soldat, der unter den erschwerenden Bedingungen des vierten Kriegsjahrs seine harte Pflicht erfüllt, sein Leben tausendmal einsetzt, auf Urlaub, bürgerliches Leben, Bequemlichkeit und Heimatkriegeln verzichtet, um das Leben und die Freiheit seines Volkes zu verteidigen. Haltung zeigen der Arbeiter und der Bauer, die keinen Augenblick daran denken, sich den harten Bedingungen des Krieges und seiner Arbeit zu entziehen, zeigen Millionen Frauen und Mütter, die ihre Familien beschützen und ernähren, den Platz der Männer an der Maschine oder am Pflug, die an die Front gehen, ohne Marren einzunehmen, ja dabei noch Kindern das Leben schenken, um das Leben ihres Volkes zu erhalten.

Was soll ich zum Lob der hartgeprüften Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten sagen. Sie brennt sich mit einem Heroismus ohne Beispiel den Auswirkungen des verbrecherischen feindlichen Bombenterrors entgegen. Familien verlieren in einer Nacht ihr ganzes Hab und Gut, manchmal den Vater, manchmal die Mutter, manchmal eine blühende Kinderstube, stehen morgens vor den rauchenden Trümmern ihres Hauses oder ihrer Wohnung, für die sie ein ganzes Leben gespart oder gearbeitet haben.

Wo sollten sie anders Trost finden als in dem Gedanken, daß diese schweren Opfer für das Weltleben des Volkes und der Nation notwendig sind, daß sie deshalb, so bitter sie im Einzelfall auch sein mögen, gebracht werden müssen und nur eine in aller Herzhaltigkeit des Leidens aufrechte Haltung die Kraft gibt, sie zu ertragen.

Über die Stimmung der kriegsführenden Völker mag man streiten. Die nationalsozialistische Haltung aber unseres Volkes jedenfalls ist über jeden Zweifel erhaben. Wir Deutschen erfüllen unsere harten Kriegspflichten, kämpfen und arbeiten mit einem Fanatismus ohne Gleichen und sichern damit die Voraussetzungen unseres kommenden Sieges, der uns nicht geschenkt wird, den wir uns vielmehr nur durch großes nationales Opfer, an dem alle beteiligt sind, verdienen können. In dieser nationalsozialistischen Haltung des deutschen Volkes prägen alle feindlichen Verführungsversuche ab. Sie gibt uns die Kraft, auch die ewigen Begleiterscheinungen jedes Krieges, Rückschläge, Schicksalsfügungen, erhöhte Belastungen, schwere Opfer und Geduld und mit verbissenem Stolz zu ertragen. Deshalb sprechen wir auch nicht vom Frieden, sondern wir kämpfen dafür. Wir richten uns in unseren Maßnahmen darauf ein, bis der Feind zu Boden sinkt. Das ist die unverrückbare Grundlage unserer gesamten Kriegsführung.

**Ernährungspolitik auf weite Sicht.**

Das trifft vor allem für den Ernährungssektor zu. Der ungewöhnlich harte Winter 1941/42 führte zu ungeheuren Getreideauswinterungen, zum Totalverlust der Wintererträge und zu starken Kartoffel- und Gemüseeinbußen. Deshalb mußten in der Folgezeit rund 1,7 Millionen Tonnen Getreide der Tierfütterung entzogen und zur Brotbereitstellung verwendet werden. Außerdem mußte im Herbst 1942 die Fleischration zum Ausgleich für starke Ausfälle auf anderen Ernährungsgebieten eine Erhöhung erfahren. Das aber hatte einen starken Eingriff in die Viehbestände zur Folge. Der Anschlag an die Ernte 1943 ist nunmehr geföhrt. Auch die Kartoffel- und Gemüseversorgung stellt sich wesentlich günstiger. Es mußte daher möglich gemacht werden, den vorherigen Eingriff in die Viehbestände zur Vermeidung ernstlicher Folgen für spätere Zeit auszugleichen. Hierzu war eine Senkung der Fleischration um 100 Gramm pro Kopf und Woche unerlässlich. Wir waren in der Lage, dagegen keine Ausgleichs in der Fett- und

Leitung einzuschalten. Die reichen aber natürlich nicht aus, das Fehlen von 100 Gramm Fleisch pro Kopf und Woche nach der Eiweißseite hin zu ersetzen. Trotzdem mußten wir uns zu dieser harten Maßnahme entschließen, denn unsere Ernährungspolitik ist auf weite Sicht eingestellt. Ihr oberstes Gesetz heißt niemals eine Situation heraufzubeschwören, die es uns aus Gründen der Ernährung unseres Volkes nicht gestatten würde, den Krieg bis zum Sieg fortzuführen. Man darf dabei auch nicht vergessen, daß Millionen ausländischer Arbeiter in den heimischen Produktionsprozesse übergeführt wurden, die essen müssen, um arbeiten zu können, und da ja zudem, das sei mit stolzer Befriedigung festgehalten, viele hunderte tausende Männer zu den Fahnen geeilt sind. Das alles drückt natürlich auf den Ernährungssektor, aber es zeigt sich auch wieder in der Kriegspotential um Was das für den Ernährungssektor bedeutet, das ist Ihnen jedoch in verblüffenden Zahlen vor Augen geführt worden.

**Nur ein Mittel! Gegenterror!**

Wenn wir also in der Heimat Opfer auf uns nehmen müssen, dann wissen wir in diesem Kriege wenigstens was für. Sie scheinen mir aber, was die Ernährung angeht, erträglich zu sein den Opfern gegenüber, die seit Wochen und Monaten schon zu bringen hat. Unsere Feinde greifen sie mit einem brutalen Fanatismus in ihrem Hab und Gut und Leben an, um damit ihre Kriegsmoral zu zertrüben. Das geben sie auch offen zu. Was sie dabei an deutschen Kulturwerten vernichten, wird ihnen ewig zur Schande gerechnen. Wir Deutschen von heute gehören nicht zu der Sorte von Menschen, die bei einem Feind, der auf unsere Vernichtung ausgeht, um Rache zu betteln. Wir wissen, daß es gegen den britisch-amerikanischen Bombenterror nur ein wirksames Mittel gibt: Gegenterror. Das ganze deutsche Volk ist heute nur von dem einen Gedanken befeuert, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Es liegt uns fern, zu prahlen oder zu drohen, wir registrieren nur. Jede englische Stimme von heute, die im Bombensturm gegen deutsche Frauen, Greise und Kinder ein durchaus humanes oder gar christliches Mittel zur Befreiung des deutschen Volkes sieht, wird uns einmal eine willkommene Begrüßung für unsere Antwort auf diese Schandtat sein. Das britische Volk hat keine Veranlassung, zu triumphieren. Es wird die Redenung begehnen müssen, die hier keine verächtlichen Männer im Auftrage ihrer jüdischen Einseitler und Hege durch ihre Blutschuld aufmachen.

Bis dahin müssen wir versuchen, mit dem manchmal sehr harten Folgen des britisch-amerikanischen Luftterrors fertig zu werden. In steigendem Umfang werden schon jetzt wieder Angriffe gegen England durch die deutsche Luftwaffe geführt. Die Abschussjäger sind für die RAF in einem Umfang gestiegen, der nur der Anfang sein wird. Trotzdem bleiben die Kosten des Luftkrieges in den betroffenen Gebieten natürlich außerordentlich schwer. Wir tun von Reichsseite aus alles, was nur getan werden kann, um sie zu mildern. Aber vieles bleibt davon doch ungelöst. Mit zusammengebrochenen Röhren müssen wir also im Augenblick dieses Verbrechen über uns ergehen lassen. Es ist ein Teil des Krieges, und wie unser Volk ihn erträgt, davon hängt in größtem Umfang der kommende Sieg ab. Wer anderswo über diese oder jene unvermeidliche Begleiterscheinung des Krieges klagen führen zu müssen, der wende keinen Blick nach Osten. Dortmund, Bochum, Wuppertal oder den anderen Städten der Luftkriegsgebiete und erziehe vor Scham, daß er keine kriegsbedingten Sorgen und Beschwernisse mit den Leiden der dortigen Bevölkerung im Westen und Nordwesten überhaupt im Vergleich zu sehen wagt. Unsere Bevölkerung im Westen und Nordwesten kämpft mit einer heldenmühsamer Seelenkraft und einer fanatischen Verbissenheit.

Eines Tages aber kommt die Stunde der Vergeltung, und zum Dank für ihren heute bewiesenen Heldennut wird es nach dem Kriege eine Ehrenpflicht des ganzen Volkes sein, ihre Städte und Häuser schöner denn je wieder aufzubauen. Aus den Ruinen wird dann neues Leben blühen, und in den fernsten Zeiten werden Kinder und Kindeskinder von dem tapferen Nachkommen ihrer Väter und Mütter sprechen, die durch ihr Heldentum einen Kranz unermesslichen Ruhmes um die Wappen ihrer stolzen Städte gewunden haben.

**Der Kampf auf dem Meer.**

Wie die Engländer augenblicklich die Waffe des Luftkrieges gegen uns gebrauchen, so wird gegen sie die Waffe des U-Boot-Krieges angewandt. Zwar sind die Folgen des Luftkrieges für jedermann deutlicher sichtbar, dagegen sind die des U-Boot-Krieges auf die Dauer verheerender. Sie schlagen tiefere Wunden und sind deshalb von kriegsentcheidender Bedeutung. Was immer auch der Feind heute an Neubauten zu Lande bringt, unsere Versenkungsschiffe kann er damit nicht einholen. Im übrigen gehen Materialkosten und Arbeitskräfte, die er für Schiffenbauten einsetzt, seiner anderen Kriegsproduktion verloren. Auch sein Potential ist keineswegs unbegrenzt, was die Zahl der Arbeitskräfte anlangt, die die Grundlage der Kriegsproduktion überhaupt bilden, so kann er die Konkurrenz mit uns nicht aufnehmen. Es liegt in der Natur des Kampfes auf dem Weltmeer, daß er mit wechselnden Chancen vor sich geht. Wir können im Verlaufe gerade dieses Krieges feststellen, daß Perioden größter Erfolge unserer U-Boote zeitlich begrenzten Rückschlägen ausgesetzt werden. Aber der Feind triumphierte noch immer zu früh, wenn er eine solche Entwicklung jeweils für endgültig ansah. Er hat so oft schon die U-Bootgefahr für überwunden erklärt und ist dann in kurzer Zeit wieder vom trafen Gegenteil überzeugt worden, daß er eigentlich alle Veranlassung hätte, in seinem Prognosen sehr vorsichtig zu sein. Unsere U-Bootsbesatzungen sind sich klar darüber, welchen kriegsentcheidenden Beitrag sie durch ihren Einsatz leisten. Am Ende wird der Zeiger der Waage in diesem Kampf zu unseren vollen Gunsten ausschlagen. Der Feind hat auf diesem Kriegsschauplatz auf die Dauer Verluste vernichtenden Charakters zu erwarten. Seine Lebensabern werden erneut durchgeschnitten werden und damit seine Chancen zum Erfolg endgültig ins Wasser kommen.

**Unsere Wehrmacht ist bereit.**

Am Osten steht die Front fest, es geht wiederum ein ununterbrochener Strom von neuen Waffen und Mannschaft aus der Heimat nach dem Osten. Es wäre natürlich zu viel von mir verlangt, zu erwarten, daß ich auch nur ein Wort über

die demnächstigen Absichten der deutschen Kriegsführung im Osten verlaublichen könnte. Unsere Führung wird sich auch nicht durch noch so prahlende Ankündigung des Feindes aus ihrem beharrlichen Schweigen herauslocken lassen. Nur das eine wissen wir: Das deutsche Volk kann voll auf der Höhe des Krieges sein und nicht umsonst gewesen. Sie werden eines Tages zum Einsatz kommen, wann und wo, darüber mögen sich unsere Feinde ihre Köpfe zerbrechen.

Man spricht heute von der Invasion in Europa, als wäre das die selbstverständliche Sache der Welt. Die haben vor allem wollen die Invasion, vermutlich weil sie ausnahmslos nicht dabei sein, sondern sie nur mit ihren Schlachtgefechten begleiten werden. Der englische und der amerikanische Soldat werden eine blutige Feinde begehnen müssen. Unsere Wehrmacht ist zu ihrem Empfang bereit. Dünnkrän und Diebe haben hier als warnende Vorzeichen vor einer britisch-amerikanischen Invasionsarmee.

**Ein kriminelles Weltkomplott.**

Unsere Feinde hatten keinen anderen Grund, uns mit Krieg zu überziehen, als den, damit die letzte Position gegen ihre jüdischen jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Absichten zu Fall zu bringen. Sie bedürftigen weite und reiche Imperien, aber sie haben sich als unfähig erwiesen, sie zu organisieren und ihren Völkern dienlich zu machen. Sie griffen nach dem Mittel des Krieges, um die armen Völker zu unterjochen und ihnen das Wenige, was sie besitzen, nach zu nehmen. Es handelt sich hier um ein kriminelles Weltkomplott, und entweder wird es von uns zerfallen, oder die anständigen und schaffenden Menschheit geht daran zugrunde.

Es muß der gegnerlichen Koalition auch gar nichts, wenn sie heute eine äußere Angleichung ihrer Anschauungen vorzunehmen versucht. Die Sowjets mögen ihre Komintern aufhören, sie gleichen dabei nur dem reißenden Wolf, der den Schafspelz umlegt. Die Moskauten mögen soziale Reformpläne in ihren künftigen Zeitungen diskutieren lassen, der Kenner erkennt hinter all diesem Geschwätz sofort die mittellose Frage des jüdischen Weltkapitalismus, der auf Verführung und Korruption der Völker Europas ausieht. Die Juden in London und Washington jubilierten zu früh, wenn sie glauben, das ihnen so verhasste nationalsoziale Risse Aufklärungsgebäude zum Einsturz zu bringen. Schon erst, ist man in allen Ländern im mer deutlicher das Wirken der Juden. Es muß ihnen gar nichts, wenn sie die Parlamente und Gerichte zum Schutz ihrer rassistischen Fiktionen mobilisieren. Es wird nicht lange mehr dauern, dann wird der Ruf nach dem Schuldigen an diesem furchtbaren Völkermord durch die ganze Welt gehen. Wir werden dafür sorgen müssen, daß diese Frage auch eine Antwort erhält. Vor der jüdischen Weltgefahr haben Sozialmentalitäten keinen Platz. Mag sein, daß der eine oder der andere das Judenproblem nicht in seiner Tiefe verstehen kann, aber das darf uns nicht beirren. Die grundsätzliche Ausschaltung des Judentums aus Europa ist keine Frage der Moral, sondern eine Frage der Sicherheit der Staaten. Wie wir diesen gefährlichsten Feind der Welt im Innern zu Fall gebracht haben, so werden wir seine Macht, die uns nun von außen bedroht, kürzen.

Wer am Sieg zweifeln sollte, verdient nicht, daß er zu unserer Gemeinschaft gehört. Wer aus dem Wort des Feindes achtet, ist ein Verbreiter an unserer Sache. Wer die deutsche Kampfkraft durch Weitertragen feindlicher Gerüchte schwächt, verstoßt sich damit am Opfeerstamm unseres Volkes, der vom Heldentod von Hunderttausenden gefallenen Soldaten umflort ist. Gegen Gerücht und Geschwätz erhebt sich die harte Wirklichkeit dieses Krieges. Diese wird von der Kraft der Waffen und der Kraft der Herzen bestimmt. Das deutsche Volk besitzt diese in überreichem Maße. Es muß sie nur gebrauchen, an seiner Seite stehen tapfere und treue Bundesgenossen, die Völker der Achse, die gleich wie wir im Leben kämpfen. Fast ganz Europa arbeitet im Dienste unserer Kriegsführung. Es wird auch einmal in den Genus der Früchte unseres gemeinsamen Kampfes und Ruhmes kommen. Unser Erdbteil wird nach dem Siege eine nachfolgende kontinentale Gemeinschaft bilden, zusammengesetzt aus vielen Völkern, die sich dem Dienst an einer gemeinsamen Sache widmen. Nur so kann Europa überhaupt weiterleben. In anderen Fällen würde es in seine Atome zerfallen und eine leuchtende Beute für die Anarchie und damit der Bolschewismus sein. Das kann kein wirklicher Europäer wollen.

Heute mehr denn je ist dem deutschen Volke in diesem Kriege eine größte geschichtliche Chance gegeben. Heute mehr denn je geht es um die Pflicht, diese um seines und seiner Kinder Lebens willen anzunehmen. Die Nation wird sich der großen Stunde würdig erweisen, sie wird deshalb den höchsten Sieg ihrer Geschichte erleben. Aber er wird uns nicht geschenkt, wir müssen ihn uns durch stetes Nachhaken in Kampf und Arbeit verdienen.

**Unsere Siegesgewissheit.**

Das deutsche Volk hat den Völkern der feindlichen Koalition gegenüber das große Glück, auf einem festen weltanschaulichen Boden zu stehen. Die großen Lehren der Partei, die wir in einem 14-jährigen Kampf um die Macht durchlebten, sind heute dem ganzen Volke Leitsterne in diesem Weltkampf. Ihre fortwirkende Kraft zeigt auch im Volke Kraft für die großen Kriegsproben. Wenn Deutschland einzig ist und zudem noch nach dem Rhythmus seiner revolutionären sozialistischen Krisenbewegung marschiert, dann ist es unschlagbar. Dafür bürgt vor allem aber die mitreisende Kraft der Persönlichkeit des Führers. Im Ruf und Ab des Krieges werden wir unsere Augen zum Führer, um an seiner Stärke unsere eigene Kraft zu stärken. Wir sind unschlagbar, es sei denn, wir lassen uns selbst. Von dieser selbstmörderischen Absicht ist das deutsche Volk heute aber weiter denn je entfernt. Mag der Feind den Kampf gegen unsere Kerne mit Gift, Tücke und Bosheit fortsetzen, niemand wird ihm den Gefallen tun, wird zu werden. Er muß schon mit den Waffen antreten, und auf dem Felde werden unsere Soldaten die glühende Antwort erteilen. Deutschland steht mit seinen Verbündeten dem internationalen Komplott gegen die Freiheit der Menschen gegenüber, das die Geschichte kennt. Wir brauchen keine Drohungen zu fürchten. Mit erhobenem Haupt schreiben wir ihr entgegen. Sie wird unter den Streichen des deutschen Schwertes fallen, wie oft sie auch bis zu ihrem Sturz wiederholt werden müssen. Der Feind will keine Gnade kennen. Nun denn, so ist auch uns alle Weisheit des Herzens, alle Gesehliche des Mitleids und einer gutwilligen, Verhältnismäßigkeit von uns fern. Man hat das deutsche Volk zur Verdrückung seines Lebens erzwungen. Es wird kämpfen, wo immer sich ihm eine Gelegenheit dazu bietet. Am Ende des Kampfes aber steht der Sieg. Unsere Feinde wollen es nicht glauben. Wir werden es ihnen beweisen.

**Sage nicht:** „Lumpen - alte Kleidung oder Schuhe habe ich nicht.“ Schöne noch, Du findest bestimmt etwas, was als Rohstoff wertvoll ist für die SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943

Fortsetzung von Seite 1

der Aktivität unserer Ingenieure und Techniker, dank der unermüdbaren und verantwortlichen Mitarbeit der Offiziere und Ingenieure der Waffenämter und dank der hohen Pflichterfüllung der deutschen Betriebsführer erreicht hat.

Aus verständlichen Gründen kann, hob Minister Speer hervor, nur die prozentuale Zunahme, nicht aber die tatsächliche Höhe der Fertigungen festgestellt werden. Zusammengefasst ist das mächtere Ergebnis unserer gewaltigen Anstrengungen etwa folgendes:

Die Munition

Es wurden allein im Monat Mai 1943 das 6fache in Tonnen der monatlichen Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 gefertigt, d. h. also wir haben im Monat Mai mehr Tonnen Munition herausgebracht als 1941 in einem halben Jahr. Dieses Ergebnis wurde erzielt mit nur 50 v. H. mehr an Arbeitskräften, 132 v. H. mehr Rohstoffe und 57 v. H. weniger an Kupfer und nur 2 v. H. mehr an Aluminium, für jede Tonne Munition benötigen wir heute im Durchschnitt nur noch ein Viertel der Arbeitskräfte, weniger als die Hälfte des Rohstoffs, zwei Drittel des Kupfers und ein Sechstel des Aluminiums.

Im einzelnen: es wurde die monatliche Erzeugung der panzerbrechenden Munition von 5 Zentimeter an aufwärts vom Jahre 1941 auf heute um 1000 v. H. gesteigert. Dabei wurde fast die gesamte Steigerung zugunsten der neuen schweren und schwersten panzerbrechenden Munitionsarten durchgeführt, die im letzten Jahr 1941 noch nicht vorhanden waren. Die Munition der leichten Feldhaubitze wurde um 1300 v. H., die Munition für schwere Kanonen um 400 v. H. gesteigert. Die monatliche Produktion an Stiel- und Eierhandgranaten wurden in derselben Zeit von 100 v. H. auf 410 v. H., die Produktion der Minen auf 1900 v. H. gesteigert.

Die Waffen

Der Ausstoß aller vom Kaliber 3,7 Zentimeter an aufwärts gefertigten Geschütze wurde gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1941 im Monat Mai auf 400 v. H. gesteigert. Dabei hat sich seit 1941 die Zahl der Arbeitskräfte um 43 v. H. erhöht, der Verbrauch des Rohstoffs um 78 v. H. gesteigert, während der monatliche Verbrauch an Kupfer um die Hälfte und der von Aluminium auf fast ein Zehntel abgesunken ist, und trotzdem ist also im Durchschnitt für jedes Geschütz der Einsatz der Arbeitskräfte auf ein Drittel, der Verbrauch an Rohstoff auf die Hälfte, an Kupfer auf ein Achtel, an Aluminium auf ein Vierstel vermindert worden.

Einzelne Ergebnisse aus diesem Teil der Rüstungsarbeit zeigen folgendes Bild: Die Fertigung der Karabinen wurde in den letzten vier Monaten um die Hälfte gesteigert, bei dem Maschinengewehr wurde eine besondere Glanzleistung durch die schnelle Anfertigung großer Stückzahlen des neuen schnell-schießenden MG. 42 erreicht. Es war trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten möglich, seit 1941 die monatliche Produktion aller Maschinengewehre im Mai um 70 v. H. zu steigern. Die Fertigung der leichten Feldhaubitzen konnte seit 1941 vervielfacht werden. Davon wurde allein seit dem totalen Einsatz der Heimat vom Februar bis heute eine Verdoppelung der Monatsproduktion erreicht.

Die Produktion der schweren und schwersten Flak wurde seit 1941 um 315 v. H. gesteigert.

Die Herstellung unserer, dem Feind eindeutig überlegenen schweren Panzerabwehrkanone Hef im Jahre 1942 fast vollständig an und hat seit dem Februar des Jahres 1942 allein eine Steigerung auf 220 Prozent, also auf über das Doppelte, zu verzeichnen. Zusammen mit der mittleren 5-Zentimeter-Flak ist die Zahl der monatlich gefertigten Flakgeschütze von 1941 auf heute um 600 Prozent gestiegen. Aber auch alle anderen Waffengattungen, die leichten und schweren Minenwerfer, die leichte Flak, die mittleren und schweren Geschütze und auch die Erprobung neuer Kanonen wurde überall um ein wesentliches gegenüber dem Jahre 1941 gesteigert.

Die Panzerwaffe

Die Gesamtzahl aller gefertigten Panzer, der leichten und der schweren, wurde vervielfacht. Dabei liegt die Erhöhung der leichten Panzer, früher Panzer I, II und III nur bei 20 Prozent des monatlichen Durchschnitts des Jahres 1941, denn es wurde aus begründlichen Gründen der Hauptwert auf die Steigerung der schweren Panzer, der Sturmgeschütze, des Panzers von Typ IV und des Tigers gelegt. Hier sind gerade in den letzten Monaten Ergebnisse erzielt worden, die weit über dem liegen, was auch wir von der Rüstung uns erhoffen konnten. Allein die Steigerung der monatlichen Produktion an schweren Panzern vom Februar dieses Jahres bis zum Mai dieses Jahres beträgt 200 Prozent. Noch bedeutender wird diese Leistung, wenn wir feststellen können, dass allein im Mai des Jahres 1943 wir in die Truppen über 1250 Prozent der Durchschnittslieferungen des Jahres 1941 abgeliefert haben. Wir haben damit allein im Monat Mai mehr schwere Panzer gefertigt, als im gesamten Jahre 1941 zusammengekommen.

Die Rüstung der Luftwaffe, die vom Reichsmarschall Hermann Göring mit aller Energie persönlich geleitet wird, lebt diesem Erfolg der Heeresrüstung nicht nach. Hier wurden im letzten Jahr zahlreiche neue Typen entwickelt und bereits soll in die Fertigung genommen. Und trotzdem war im Mai dieses Jahres die Zahl der gefertigten Flugzeuge um ein Vielfaches über dem Durchschnitt des Jahres 1941.

Der Dank des Führers

Der Führer hat in einmaliger Anerkennung dieser großartigen Leistung neun Arbeitern und führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen. Diese Auszeichnungen, die eine außerordentliche Ehrung für die gesamte deutsche Rüstungsindustrie bedeuten, werden heute hier in feierlicher Form vorgenommen. Der Führer hat mich gleichmäßig beauftragt, allen an diesem gewaltigen Werk Beteiligten für die aufopfernde Arbeit und für die ungeheure Leistung, die sie bis heute vollbracht haben, seinen Dank auszusprechen. Er vermittelt damit gleichzeitig seinen Dank den an der Front, an uns alle und an die Millionen sonstiger Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen, die an diesem Werk gearbeitet und damit zu diesem beispiellosen Erfolg beigetragen haben.

Abschließend stellte Reichsminister Speer fest: „Gerade im heutigen Krieg, der mit der Technik so eng verbunden ist, kann die Rüstung durch bessere Qualität nicht nur ausgebaut, sondern bestigt werden. Es ist nicht möglich, hier mehr anzugeben als die Versicherung, daß der in der Welt schon immer führend gewesene deutsche Erfindergeist neue Wege sucht, findet und auch gefunden hat.“

Es ist nicht zu vermeiden, daß mit der Herstellung neuer Waffen Zehntausende von Ingenieuren und Arbeitern bekannt werden. Es ist jedoch wohl zu umgeben, daß hierüber gesprochen wird, und es wäre uns allen sehr erwünscht, wenn derartigen Redereien von den verantwortungsbewußten Volksgenossen auf deutsche Weise Gehalt geboten würde.

Unserer weltbewegende, in zahllosen arden, mittleren, kleinen

und kleinsten Werken angeleitete Industrie hat außer der Möglichkeit einer schnellen Umstellung auf neu entwickelte Waffen und Geräte noch einen wesentlichen Vorteil: Wir sind durch diese Umstellung verhältnismäßig unempfindlich gegen die Forderungen auf unsere Industrie, wir haben jede Fertigung in viele einzelne Werke aufteilen müssen, da die Struktur unserer Industrie dies verlangte. Die größte Schwierigkeit, die sich damit zunächst einer großartigen Fertigung entgegensteht, wurde damit zu einem heute entscheidenden Vorteil. Für diejenigen Massenfertigungen aber, die auf lange Sicht unveränderlich bleiben, sind neue Nummernwerke entstanden, die an Größe und Leistungsfähigkeit immer Gegnern überlegen sein dürften.

Wir haben die feste Absicht, im Laufe des Jahres 1943 die erreichten Zahlen des Mai 1943 auf breiter Basis nicht nur zu halten, sondern bis zum nächsten Frühjahr die monatliche Fertigung wiederum wesentlich zu steigern. Auch hierüber liegen ausführliche und gut begründete Planungen vor, deren

Das Ritterkreuz für außergewöhnliche Leistungen

Ansprache des Oberbürgermeisters Liebel in der Sportpalastkondgebung

Oberbürgermeister Liebel hielt folgende Ansprache:

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes wurde im Verlauf dieses Krieges bisher nur sehr selten verliehen. Bis jetzt sind erst neun Deutsche damit ausgezeichnet worden. Als erstem deutschen Wirtschaftsführer hat der Führer vor kurzem dem um die Sicherung der Grundlagen der deutschen Rüstung im höchsten Maße verdienten Generaldirektor Staatsrat Paul Pfeilger als 7. Deutschen das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen. Die ungeheuren Verdienste der Organisation Todt sind vom Führer besonders gewürdigt und anerkannt worden durch Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Leiter der OT-Zentrale, Ministerialdirektor Dorich und den Einatzgruppenleiter der OT im Abschnitt Rußland-Süd Professor Walter Bruggmann.

Auf den gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Hermann Göring und Reichsminister Albert Speer hat der Führer, in Anerkennung außergewöhnlicher hervorragender Leistungen, im Namen des deutschen Volkes den heute hier zur Entgegennahme ihrer hohen Auszeichnung anwesenden fünf Arbeitern der deutschen Rüstung und der OT, sowie weiteren vier führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen.

Zu ihrer besonderen Ehrung und als äußeres Zeichen des Dankes der kämpfenden Front an die schaffende Heimat, sowie der kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen Frontsoldaten, OT-Männern und Rüstungsfachleuten hat der Führer angeordnet, daß die Leberreicherung der hohen Auszeichnungen im Rahmen der heutigen Kundgebung durch hervorragende Frontkämpfer erfolgen soll, die Träger der höchsten deutschen Kriegsauszeichnung sind.

Der um die Entwicklung und die rasche Sicherung der Serienfertigung schwerer Panzer hochverdiente langjährige Schlosser, Panzerarbeiter und nunmehrige Betriebsleiter in der Panzerfertigung eines großen deutschen Rüstungswerkes Albin Sawagki erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Inspektur der Panzertuppen Generaloberst Oberlan.

Der um die Entwicklungsarbeiten und die Herstellung und Erzeugung hervorragenden Qualitätsstahls für Rüstungszwecke aller Art in außergewöhnlichem Maße verdiente, hervorragend tüchtige und bewährte Rüstungsarbeiter Obermeister Johannes Holtmeyer erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptgruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich.

Der im OT-Fronteinatz in West und Ost auch in schwierigsten Vagen, im schließlichen Feuer, vor allem im Kampf gegen die Sowjets aufs höchste bewährte, seine OT-Männer in Rindiger, unermüdbarer, rastloser Einsatzbereitschaft als leuchtendes Vorbild zu immer neuen Leistungen, entscheidender Tat und aufopferndem Einsatz bis zum letzten entsetzlichen Kameradschaftsführer OT-Frontarbeiter Josef Hinkerohe erhält als 9. Deutscher das Ritterkreuz mit Schwertern aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Generalleutnant Scherer.

Der vor einem Jahrzehnt als einfacher Soldat in ein füh-

rendes deutsches Flugzeugwort eingetretene und um die Entwicklung der besten deutschen Jäger und Zerstörer der deutschen Luftwaffe hochverdiente, als einer der tüchtigsten Fachleute des deutschen Flugzeugfertigung an verantwortlicher Stelle hervorstechend bewährte Karl Schmid erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Generalmajor Golland.

Der beim Bau und der Inbetriebnahme zahlreicher neuer deutscher Treibstoffwerke immer wieder an maßgebender Stelle eingesetzt gewesene und ob seiner ungewöhnlich hohen technischen Kenntnisse und seiner außerordentlichen Tatkraft besonders geschätzte und überall hervorstechend bewährte Obermeister Christian Davidshöfer erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Korvettenkapitän Hebe.

Der um die deutsche Rüstung hochverdiente Leiter des Hauptauschusses Panzerwagen und Zugmaschinen beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition und selbst. Vorsitzende im „Hauptring Eisenzeugung“ und in der „Reichsvereinigung Eisen“, dem neben seiner vielfachen, sonstigen hervorragenden Verdienste als Pionier der jungen deutschen Wirtschaftsführung in erster Linie die innerhalb kürzester Zeit erreichte Gemeinschaftsleistung in der Steigerung der Panzerfertigung zu danken ist, Direktor Dr.-Ing. Walter Kohlhaas, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten jetzigen Leutnants der Panzerwaffe Priemogic.

Der um die Steigerung der deutschen Erzeugung von Mineralöl, Leichtmetall, Buna, Stickstoff, Pulver und Sprengstoff und um die Forschung und Entwicklung zur Schaffung neuer Verbesserung vorhandener industrieller Rohstoffe als Generalbevollmächtigter für Sonderfragen der chemischen Erzeugung im Vierjahresplan und Leiter des Reichsamtes für Wirtschaftsausbau aus höchste verdiente Professor Karl Krauch erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Oberfeldwebel Schönfeld.

Der seit Jahren um die deutsche Luftrüstung auf allen Gebieten in höchstem Maße verdiente und für die auf dem Gebiet der deutschen Luftrüstung erzielten entscheidenden fabrikatorischen Fortschritte und die Einführung neuer Fertigungsmethoden und den dadurch außergewöhnlich erhöhten Ausstoß im Flugmotorenbau verantwortliche Heiko, Vorsitzende des Industriekollegiums des Reichsmarschalls und Leiter des Sonderreferates „Maschinen und Werkzeuge“ beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition Direktor Dr. Werner erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Feldwebel Günther Frenzel.

Der Chef des technischen Amtes des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, dessen ungeheurer Tatkraft, Energie und zielbewußter, unermüdbarer und rastloser Arbeit die gewaltigen Erfolge der deutschen Rüstung vor allem mit zu danken sind, Hauptdienstleiter Karl Otto Sauer, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Obertruppführer der Waffen-SS Reig.

Wirksame Schläge der Luftwaffe gegen Rüstungswerke

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kampfteiligkeit ruhig. Ein harter Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht ein bedeutendes sowjetisches Rüstungswerk an der mittleren Wolga an. Zahlreiche Bombentreffer in den großen Werkhallen und nachfolgende Flächenbrände wurden beobachtet.

Heute früh verließen schnelle Kampfflugzeuge im Nordwestlichen Eisemeer zwei Handelsschiffe mit zusammen 6000 TPD. Begleitende Jäger schossen nach bisher vorliegenden Meldungen 22 Sowjetflugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Die Seelenlagen von Algier wurden in der Nacht zum 5. Juni bombardiert.

Bei einem Angriff feindlicher Jagdflugzeuge gegen Sicherungsflugzeuge der Kriegsmarine vor der niederländischen Küste schossen diese zwei feindliche Flugzeuge ab.

Ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge belagerte gestern die Hafen- und Fabrikanlagen der jüdischen Küstenstadt Casablanca. In der letzten Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge tiegenmässige Einzelziele in West-, Mittel- und Südrussland an. Von diesen Unternehmungen kehrten zwei deutsche Flugzeuge nicht zurück.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf lebhafteste Kämpfe am Kubanbrückentopf ruhig; im Raum nordwestlich Kremnaja wichen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

In der vergangenen Nacht griff ein harter Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge erneut Rüstungswerke der Stadt Soroki an der mittleren Wolga an. Es entstanden Großbrände in den Industrieanlagen und Treibstofflagern. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf lebhafteste Kämpfe am Kubanbrückentopf ruhig; im Raum nordwestlich Kremnaja wichen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

Feindliche Luftangriffe auf La Spezia und Orte in der Provinz Cagliari forderten einige Opfer und verursachten begrenzte Schäden. Im Laufe des Tages wurden zehn Flugzeuge abgeschossen: Drei von Jägern und eins von der Flak über Sardeinien, eins von Jägern und drei von der Flak über Pantelleria, eins von Jägern und eins von der Flak über La Spezia. Während eines Luftangriffes gegen mehrere Inseln im Ägäischen Meer führte ein Flugzeug, von der Flak in Brand geschossen, ins Meer.

Wieder ein Tschungking-General übergetreten

Mit 20 000 Mann

DNB Tokio, 6. Juni. (Kab.) Wie Domei meldet, wandte sich der Tschungking-General Jung Tschung am Sonntag früh an das Hauptquartier einer japanischen Einheit in Süd-Schantung und gab seinen Entschluß bekannt, mit den unter seinem Befehl stehenden 20 000 Mann auf die Seite der chinesischen Nationalregierung überzutreten. In der Begleitung von Generalleutnant Tang Tschung befanden sich Generalmajor Sun Mengli und andere Stabsoffiziere.

Generalleutnant Tschung legte im Laufe des Tages in verschiedenen Aufsetzungen die Gründe für seinen Uebertritt zur nationalchinesischen Regierung dar. Seine Handlungswelt, so sagte er, sei auf das Bemühen zurückzuführen, China zu retten und dem chinesischen Land treu zu bleiben. Tschungking habe sein Kriegsziel verloren, seitdem Japan keine wahre Absicht, die Rettung Chinas durch die Abschaffung aller ungleichen Verträge mit China deutlich gezeigt habe. Er habe bisher die wahren Absichten Japans nicht verstanden, sei aber entschlossen, seine Brüder in der Vergangenheit durch besonders tatkräftigen Einsatz in der Zukunft wieder zurückzuführen.

Aufgeklärte Nordboten in Bulgarien

DNB Sofia, 6. Juni. Am Samstag Abend hat die Volkskommission folgende Verlautbarung veröffentlicht: Bei den Unterscheidungen im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit in Sofia erschossenen Terroristen wurde festgestellt, daß der erschossene kommunistische Terrorist Jordan Marinoff Petroff aus Aftatar (Nordbulgarien) der Wörder des ehemaligen Abgeordneten Janess ist. Der zweite erschossene Terrorist, Nikola Gantschew-Draganoff aus dem Dorfe Berleno (Nordbulgarien) ist der Bruder des ehemaligen Volkskommissars D. Berka. D. Berka ist

### Erneut 57 Sowjetflugzeuge abgeschossen Schwere Schäden in Ostfront

BRN Berlin, 6. Juni. Starke Verbände der Luftwaffe griffen am 5. Juni, wie schon an den Tagen zuvor, Truppenbewegungen, Eisenbahnen, Brücken, Flugplätze und Industriewerke an. Die wichtigsten Schläge richteten sich in den beiden letzten Nächten gegen Rüstungswerke in Ostfront, der bedeutenden Industrieknoten Ostlich Moskau am Zusammenfluß von Wolga und Oka. Schon vor dem Kriege waren hier große Produktionsstätten für Kraftfahrzeuge, Panzer, Flugzeuge, Lokomotiven, Waffen und Motoren sowie Betriebe für Werkzeugmaschinen, Nachrichten-geräte und chemische Erzeugnisse konzentriert. Eine der wichtigsten Fabriken ist das staatliche Automobilwerk „Molotow“, das schon früher das Rückgrat der sowjetischen Kraftwagenindustrie darstellte. Es brachte in der letzten Zeit mehr als die Hälfte der gesamten sowjetischen Produktion an 10-Tonnen-Panzern und an Kraftfahrzeugen heraus. Der von gutem Wetter begünstigte Angriff unserer Kampfflugzeuge gegen dieses Werk in der Nacht zum 5. Juni hatte starke Wirkung. Trotz heftiger Flakabwehr lag die Masse der Treffer mitten in den von Leuchtbomben erhellen Zellen. In den Montagehallen und im südwestlichen Teil des Werkgeländes entstanden zahlreiche Brandherde und Explosionen, aus denen sich schließlich über 20 große und mittlere Brände abzeichneten. In der Nacht zum 6. Juni wurde das Werk erneut und noch erfolgreicher angegriffen. Wieder gelang es unseren Kampffliegern, die Flakperre zu durchbrechen, vereinzelt auftretende Nachzügler abzuschütten und ihre Bomben genau in die gut erkennbaren Montagehallen zu werfen. Das Dach einer der Werkhallen stieg z. B. von einer 1000-Kilo-Bombe getroffen, in die Luft. Aus den Bombeneinschlägen entwickelten sich zwölf große Brände im Innern des Werkes. Auch brannten unter heftigen Explosionen mehrere Treibstofflager aus. Die Zerstörungen an diesem Rüstungswerk bedeuten für die Sowjets einen empfindlichen Produktionsausfall an Panzern.

Insgesamt verloren die Volkshelden in den letzten 24 Stunden 56 Flugzeuge, und zwar 24 im südlichen, neun im mittleren und 23 im nördlichen Abschnitt der Ostfront. Zwei weitere Flugzeuge wurden von Sicherheitskräften der Kriegsmarine, davon je eines im Schwarzen Meer und im Finnischen Meerbusen, zum Abschuss gebracht.

### Verbot des unmittelbaren Verkaufs von Obst von Erzeugern an Verbraucher.

Nachstehend bringe ich die Anordnung Nr. 2 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Württemberg vom 7. Mai 1943 zur allgemeinen Kenntnis.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntgabe ersucht. Ihnen und den Polizeioberwachungsbeamten obliegt die Ueberwachung der ergangenen Vorschriften. Der Kreis Calw ist geschlossenes Anbaugelände für Kern-, Stein- und Beerenobst.

Calw, den 4. Juni 1943.

Der Landrat.

Auf Grund der Anordnung Nr. 14/43 der Hauptvereinbarung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 20. April 1943 — veröffentlicht im Verkündungsblatt des Reichsanhalters Nr. 27 vom 30. April 1943 — wird mit Zustimmung des Reichsvereidigungs-Kommissars für den Wehrkreis V, des Württ. Wirtschaftsministers und des Vorsitzenden der Hauptvereinbarung der deutschen Gartenbauwirtschaft angeordnet:

#### I.

1. In den geschlossenen Anbaugeländen meiner Bekanntmachung vom 23. Juni 1942, veröffentlicht im „Regierungs-Anzeiger für Württemberg“ Nr. 39 vom 1. Juli 1942 (Einzugsgebiete der Bezirksabgabestellen), hat der Erzeuger unbeschadet der Bestimmungen der Nr. III (unten) sämtliches von ihm geerntetes Obst, soweit es im Rahmen der Abgabemenge des Bezirksabgabestellen für den Bedarf des eigenen Haushalts benötigten Mengen an die zuständige Bezirksabgabestelle oder deren Ortsammelstellen abzuliefern.
2. Der unmittelbare Verkauf von ablieferungspflichtigem Obst durch Erzeuger an Verbraucher ist unbeschadet der Bestimmungen der Nr. III (unten) verboten. Dieses Verbot gilt auch mit Wirkung für den Erwerber. Dem Verkauf stehen gleich der Tausch sowie die Ueberlassung dieser Erzeugnisse gegen eine gewerbliche oder berufliche Organleistung (z. B. Dienste).
3. Verbraucher im Sinne dieser Anordnung sind auch die Wehrmacht, der Reichsarbeitsdienst und andere Organisationen von Partei und Staat, sowie die Großverbraucher (Gasthöfen, Werkstätten, Bäcker und Konditoren, Süßwarenhersteller, Krankenhäuser usw.).
4. Erzeuger im Sinne dieser Anordnung sind auch Gemeinden und sonstige Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts, welche Obst anbauen. Zu den Erzeugern im Sinne dieser Anordnung gehören auch die Obstpächter (Käufer der Obstbaumbäume).

#### II.

1. Um eine Mindestbelieferung der Verbraucher, insbesondere auch der Verwundeten, bestimmter Formationen der Wehrmacht, sowie von Kindern, Kranken und werdenden Müttern durchführen zu können, werde ich den Erzeugergemeinden, soweit in ihrem Bereich Erdbeeren, Himbeeren, rote und schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Zwetschgen und Äpfel zum Zweck des Verkaufs angebaut werden, die Verpflichtung zur Ablieferung einer Mindestmenge der vorgenannten Erzeugnisse auferlegen.
2. Die Höhe der Ablieferungsmenge für die Erzeugergemeinden werde ich nach Anhörung des zuständigen Kreisobstbauamtes bestimmen, der seinen Vorschlag im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer zu machen hat.
3. Die Mindestbelieferungsmenge, welche auf die einzelnen Erzeuger entfällt, wird vom Ortsbauernführer im Beneh-

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Juni 1943

1257 neue NSD-Mitglieder im Kreis Calw

Die Zahl der NSD-Mitglieder ist im Kreis Calw in ständigem Wachstum begriffen. Betrag sie beim Abschluß der Jahresbilanz am 31. 12. 42 13662, so stieg sie am 28. 2. 43 auf 13965, um am 31. 3. 43 14275 und am 30. 4. 43 14919 zu betragen. Also 1257 neue Mitglieder in vier Monaten!

Der Erfolg der Mitgliederwerbung wird sich indessen noch auswirken, so daß in den kommenden Monaten mit einer erheblichen Steigerung zu rechnen sein wird.

Die genannten Zahlen sind der augenscheinliche Beweis dafür, daß sich die Bevölkerung unseres Kreises in steigendem Maße der immer mehr zunehmenden Kriegseinstellungen der NSD voll bewußt wird.

Die neuen Mitglieder sollen allen, die noch nicht zu der großen Gemeinschaft der NSD-Volksgemeinschaft gehören, ein Ansporn sein, sich ebenfalls mit einem regelmäßigen, monatlichen Beitrag in die Förderer dieses größten Sozialwerkes aller Zeiten einzureihen.

Während draußen an allen Fronten deutsche Soldaten ständlich ihr Leben erneut für die Größe und Erhaltung des Reiches im Kampf gegen unsere Feinde einbringen, soll jeder, der in Verdienst steht, zu einem bescheidenen Teil zum Lebenskampfe unseres Volkes beitragen. Die Leistungen, die in den letzten 10 Jahren von der NSD vollbracht wurden, sind ungeheuer groß und erfüllen uns mit Stolz. Sie beweisen, daß das schönste und höchste Glück eines Volkes in seiner Gemeinschaft liegt. Ein Kennzeichen zur Volksgemeinschaft ist aber die Mitgliedschaft in der NSD.

Wer möchte da fehlen?

#### Bunter Nachmittags als Belohnung für die Feindbesieger

Eine große Freude bereiteten die Jungmädels des Standortes Altensteig dem Fähnlein Altensteig für den tapferen Einsatz bei der diesjährigen Feinde.

Ganz unerwartet hatten sie das Fähnlein auf Samstag zu einem bunten Heihnachtsmittag geladen. Voller Erwartung marschierte das Fähnlein auf den Schloßberg, wo die gastlichen Jungmädels

men mit dem Bürgermeister und dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, bestimmt.

4. Ueber die Mindestablieferungsmenge der einzelnen Erzeuger ist vom Ortsbauernführer für jedes Erzeugnis gesondert eine Liste anzulegen, in der die Namen und Anschriften der Erzeuger mit Angabe der ablieferungspflichtigen Menge aufzuführen sind. Diese Liste wird den betroffenen Erzeugern zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorgelegt und ist der zuständigen Bezirksabgabestelle vor Beginn der Ernte zu übergeben.

#### III.

Nach reiflicher Erfüllung der einer Gemeinde auferlegten Mindestablieferungspflicht (vgl. oben II, 1) können die Erzeuger dieser Gemeinde, die Ihnen nach Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht noch verbleibenden Obstmengen zum Verkauf an Verbraucher verwenden, die im Erzeugergebiet ansässig sind.

Die Erfüllung der Ablieferungspflicht in einer Erzeugergemeinde wird vom Leiter der Bezirksabgabestelle oder mit dessen Ermächtigung vom Bürgermeister festgestellt und in der Gemeinde öffentlich bekanntgegeben.

#### IV.

1. Klein- und Schrebergärtner sowie Hausgartenbesitzer, die Obst nicht erwerbsmäßig anbauen, fallen nicht unter die Bestimmungen dieser Anordnung.
2. Pilze und wildwachsende Beerenfrüchte fallen nicht unter die Bestimmungen dieser Anordnung.

#### V.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung — insbesondere die Nichterfüllung auferlegter Mindestablieferungspflichtungen durch einzelne Erzeuger — werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Erzeugnisse, die unter Verletzung dieser Anordnung erworben sind, können nach den Vorschriften der §§ 9 und 10 der Verbrauchsregelungs-Erlassverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 (RSBl. I, S. 734) eingezogen werden.

#### VI.

Diese Anordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung Nr. 5/42 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Württemberg über den unmittelbaren Verkauf von Obst von Erzeugern an Verbraucher vom 5. Juni 1942 („Reg.-Anzeiger für Württemberg“ Nr. 36 vom 10. Juni 1942) außer Kraft.

Stuttgart, den 7. Mai 1943.

Der Vorsitzende

des Gartenbauwirtschaftsverbandes

Württemberg:

Sief.

Altensteig

Die öffentliche

### Impfung

findet am Mittwoch, den 9. Juni ds. Js. in der Kleinkinderklinik statt.

Wiederimpfung um 15 Uhr, Erstimpfung um 16 Uhr. Schutzverband ist mitzubringen. Näheres f. Anschlag am Rathaus. Der Bürgermeister.

Pfalzgrafenweiler

Am Dienstag, den 8. Juni 1943 findet hier ein

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

Der Bürgermeister.



schon zu einem Kundengefang aufgestellt genommen hatten. Unter der Leitung einer M.Führerin lernten und sangen die Pimpfe und Jungmädels ein paar frohe Lieder. Daran schloß sich eine bunte Stunde an, die durch Singspiele, kleine Aufführungen und ein Märchenspiel ausgefüllt wurden. Zwischen den Spielen wurden lustige Schwabische Gedichte und Lieder vorgelesen.

Den Bemühungen der Jungmädels ist es gelungen, das Fähnlein für die Einsatzbereitschaft auf der Feinde zu belohnen. Sp.

### Ehrung für Friedrich Hölderlin

Stuttgart. Die Feiern zur Ehre des vor 100 Jahren in Tübingen verstorbenen Dichters Friedrich Hölderlin begannen am Vortage seines Todestages; sie fanden am Sonntag an rund 100 Orten Deutschlands statt und trugen besonders feierlichen Charakter in der engeren Heimat des Dichters in Württemberg. An der Spitze aller Ehrungen stand am Sonntag vormittag die Reichsfeststunde des Hauptkulturamts der NSDAP in Stuttgart im Großen Haus der Württ. Staatstheater unter Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Müller. Dabei ergriff der Leiter des Kulturamts der NSDAP, Reichsamtsehrer Karl Gerff das Wort, um die Bedeutung Friedrich Hölderlins einer einsehenden Würdigung zu unterlegen.

Gleichzeitig mit der Reichsfeststunde des Hauptkulturamts der NSDAP in Stuttgart veranstaltete die Kreisleitung Tübingen der NSDAP in Tübingen im Festaal der Universität eine Morgensfeier, deren Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung in den Händen von Kreisleiter Oberbereichsleiter Kaufmann lag. Sie wurde zu einem ersten Bekenntnis zu dem Mann, dem Tübingen aufs innigste verbunden ist.

### Bann Freudenstadt Gebietsmeister im Handball

Mit einer großen Ueberraschung endete der Endkampf um die Gebietsmeisterschaft der NS im Handball zwischen dem Titelverteidiger Bann Göppingen, Ehlingen, Walldingen und Freudenstadt. Die beiden Favoriten Göppingen und Ehlingen scheiterten bereits in der Vorrunde. Im Endspiel siegte der Bann Freudenstadt über den Bann Walldingen mit 11:9 Toren. Beide Mannschaften zeigten hervorragende Leistungen. Im Kampf um den dritten Platz blieb der Titelverteidiger Göppingen mit 11:8 über Ehlingen erlauerreich.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laack in Altensteig. Vertriebsleiter: Ernst Laack. Druck u. Verlag: Dachdruckerei Laack, Altensteig. 3. Jg. Vertriebsgebiet

### Ämliche Bekanntmachung Kreis Calw

#### Zuteilung von Eiern

Auf den vom 31. Mai bis 27. Juni 1943 gültigen Bestellheft Nr. 50 der Reichsleierkarte werden insgesamt drei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf den Abschnitt a zwei Eier und auf den Abschnitt b ein Ei.

Calw, den 4. Juni 1943.

Der Landrat

Ernährungsamt Abt. B.

### Verteilung von Süßwaren

Alle Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren (einschließlich Selbstverpfleger) erhalten voraussichtlich noch in der 50. Zuteilungsperiode eine Zuteilung von 250 g Süßwaren. Der Zeitpunkt, von dem ab die Süßwaren in den Einzelhandels-geschäften bezogen werden können, wird noch besonders bekanntgegeben.

Die Ausgabe der Süßwaren erfolgt gegen Vorbestellung. Die Verbraucher haben zu diesem Zweck bis spätestens 10. Juni 1943 den Abschnitt N 32 der rosa Nährmittellkarten 50 für Kinder bis zu 3 Jahren (Kist) und für Kinder und Jugendliche von 3—18 Jahren (Zjd) durch die Verkaufsstelle, bei der sie die Süßwaren beziehen wollen, als Bestellabschnitt abtrennen zu lassen. Für die 3 bis 18 Jahre alten Selbstverpfleger mit Getreide, die im Besitz der blauen Nährmittellkarte sind, muß zur Führung des Altersnachweises die Reichsleiderkarte der zuständigen Kartenausgabestelle mit der blauen Nährmittellkarte 50 vorgelegt werden, die sodann den Doppelabschnitt N 32, N 33 der blauen Nährmittellkarte mit dem Dienststempel zu versehen hat. Bei der Vorbestellung ist von den Verkaufsstellen diese abgestempelte Doppelabschnitt abzutrennen. Um sicherzustellen, daß die Süßwaren später nur bei der Verkaufsstelle bezogen werden, bei der sie bestellt worden sind, haben die Verkaufsstellen den Stammabschnitt der Nährmittellkarten auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel und der Bezeichnung „Sü“ zu versehen. Der Stammabschnitt ist von den Verbrauchern bis zur Ausgabe der Süßwaren sorgfältig aufzubewahren.

Die Verkaufsstellen haben bis spätestens 14. Juni 1943 die abgetrennten Bestellabschnitte gebündelt oder in Beuteln mit je 100 Stück ihrer zuständigen Kartenausgabestelle einzureichen, die sodann über die entsprechende Menge Süßwaren einen Bezugchein A ausstellt. Diese Bezugscheine sind unverzüglich, spätestens bis 16. Juli 1943, an den Lebensmittel- bzw. Süßwarengroßhandel oder an die Hersteller einzureichen.

Nur anfallsmäßig untergebrachte oder sonstige in Gemeinschaftsverpflegung stehende Verbraucher, die keine Nährmittellkarten erhalten (mit Ausnahme des Reichsarbeitsdienstes und der Lager der erweiterten Kinderlandverschickung), erhalten die Lagerleitungen, Anstalten usw. von mir Bezugscheine B, über die ihnen zustehende Menge Süßwaren, die unverzüglich durch die Verkaufsstellen des Lebensmittel-einzelhandels an den Lebensmittel- bzw. Süßwarengroßhandel oder an die Hersteller weiterzureichen sind.

Starbeiter, Kriegsgefangene, Polen, Juden sowie Strafgefangene und Häftlinge in Konzentrationslagern sind von der Zuteilung ausgeschlossen.

Verbraucher, die nach Abschluß der Vorbestellung und vor dem Tage, von dem ab die Ausgabe der Süßwaren erfolgt, geboren werden, zuziehen oder aus einer Sammelverpflegung entlassen werden, erhalten im Einzelfall von ihrer zuständigen Kartenausgabestelle auf Antrag einen Berechtigungschein, der zum Bezug von 250 g Süßwaren ohne Vorbestellung berechtigt.

Calw, den 5. Juni 1943.

Der Landrat.

Ernährungsamt Abt. B.